

2022: Bildhauer ins Licht – Zum 175. Geburtstag und 100. Todesjahr des Königlichen Hofbildhauers Curt Roch (31.8.1847 - 2.12.1922)

Ein Beitrag von Hans Zwipp



Abb.1 Eulenförmiger Monolith an der Grabstelle von Curt und Ida Roch auf dem Urnenfriedhof Dresden-Tolkewitz mit oben verwitterter Inschrift: Curt Roch, Königl. Hofbildhauer, 31.8.1847-2.12.1922 - Ida Roch 23.5.1857-28.11.1934. Bedeutendes Grabmal, Nr.16

Leben und Wirken

Bernhard Curt Roch wurde am 31. August 1847 in Dresden geboren. Sein Vater war seit 1841 Fleischhauer-Meister in Dresden. Curt lernte nach Schulabschluss zunächst bei einem sächsischen Holzbildhauer, studierte später bei *Robert Diez* (1844-1922) an der Kunstakademie Dresden und bildete sich etliche Jahre in Italien und Frankreich fort. Er war in Paris in den ersten Ateliers tätig, wo er 1869 anlässlich der „Nationalen Ausstellung“ ausgezeichnet wurde. Curt Roch war mit der 10 Jahre jüngeren Ida Roch (23.5.1857 - 28.11.1934) verheiratet, die analog der Grabsteininschrift (Abb.1) 12 Jahre nach ihm verstarb [1,2].

Roch war einer der prägendsten Künstler des Späthistorismus in Sachsen und arbeitete vorzugsweise für den königlichen Hof. Bereits gegen Ende der 1870er Jahre avancierte Roch zu einem vom sächsischen Königshof bevorzugten Künstler, besonders für Bauskulptur und Stuckdekorationen.

Zwischen 1873 und 1883 arbeitete er in Dresden gemeinsam mit dem Bildhauer *Friedrich Emil Schäfer*, der später Lehrer an der Kunstgewerbeschule Dresden in den 1890er Jahren wurde. Mit ihm führte er eine Werkstatt mit mindestens 15 Angestellten, wie z.B. mit *Alexander Höfer* (1877-1937), der ebenfalls wie er Robert Diez-Schüler war [3].

1889 wurde Roch Mitglied des königlich-sächsischen Altertumsvereins, 1891 Hofstuckateur, 1896 Hofbildhauer und 1910 Mitglied der Dresdner, als auch der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft [2].

Nach Dürre [2] waren Bildhauer, mit denen er an den gleichen Projekten arbeitete, *Christian Behrens (1852-1905)*, *August Schreitmüller (1871-1958)*, *Heinrich Wedemeyer (1867-1941)*, *Gustav Adolph Kietz (1824-1908)* und *Robert Eduard Henze (1827-1906)*. Bekannter Schüler von Roch wurde *Peter Pöppelmann (1866-1947)*. Roch arbeitete unter Architekten wie *Rudolf Georg Schilling (1859-1933)*, *Julius Wilhelm Graebner (1858-1917)*, *Theodor Quentin (1851-1905)* und *Gustav Robert Frölich (1858-1933)*. Die mehr als 30 Jahre währende Zusammenarbeit mit Frölich war für ihn von zentraler Bedeutung.

Curt Roch übernahm sowohl umfangreiche Aufträge für die Kirche als auch für das Bürgertum. Dabei war als zentrales Sujet stets die Stilrezeption mit einem zeittypischen Akademismus unterlegt. Roch schuf gewissermaßen Kulissen vor einem jeweils inhaltlich-historisch bestimmten Hintergrund und entsprach damit dem Verlangen nach bildnerischer Ausgestaltung historisierender Bauten par excellence [2].



Abb. 2 Englische Treppe, 1895, mit Skulpturen der Erdteile im Vestibül des ehemaligen Dresdner Residenzschlosses [1]

Werke

Seine umfangreichsten und wichtigsten Werke entstanden im Dresdner Residenzschloss, an dessen Umbau er bis 1900 über fast zwei Jahrzehnte mitwirkte. Vor allem belegen die figürliche und ornamentale Ausgestaltung der Englischen Treppe (Abb.2) Curt Rochs genaue Kenntnis und Umsetzung spätbarocker Formen und attestieren ihm ebensolche Fähigkeiten als fantasievoller Plastiker.

Als einfühlsamen Porträtisten weisen ihn bereits 1876 die Statue von *Herzog Georg der Bärtige* (1471-1539) in der Albrechtsburg Meißen (Abb.3) aus, sowie das 1878 geschaffene, in Kupfer getriebene Porträt von *König Johann von Sachsen* (1801-1873), das auf dessen Sarkophag (Abb.8) in der Gruft der Katholischen Hofkirche in Dresden ebenso heute noch zu bewundern ist [2,3].

Hervorzuheben sind insbesondere seine Kirchengestaltungen in Formen der Renaissance und Gotik, so in der Lutherkirche Radebeul (1891/1892) oder in der evangelischen Pfarrkirche von Gröditz [1-3].



Abb.3 Standbild von Herzog Georg der Bärtige (1471-1539) in der Albrechtsburg Meißen. In Gips von Curt Roch 1876 geschaffen, danach von Franz Schneider, Leipzig, übergroß (2,1 m) in Lindenholz geschnitzt, farbig gefasst. **Rechts:** Zustand 2015 [2,4]



Abb.4 Brücke zwischen Dresdner Residenzschloss und Hofkirche mit in Kupfer getriebenen Figuren [5]

An der figürlichen Ausgestaltung der Brücke zwischen Schloss und Dresdner Hofkirche war Curt Roch in den 1880er Jahren maßgeblich beteiligt [5]. Neben den Werken (Abb.2-4) schuf Roch 1880-1901 zahlreiche Modelle für Fassadenskulpturen oder plastische Innendekorationen in Ton, Gips oder Stuck für den Südanbau und für die Ost-, West- und Nordflügel des Residenzschlosses Dresden (Abb.5,6). Hervorzuheben sind die beiden meisterlichen Karyatiden, die er gemeinsam mit *Gustav Kietz* (1824-1908) gestaltete (Abb.5).

1895 schuf er am Dresdner Geschäftshaus der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen Fassadenskulpturen, ausgebrannt und zerstört durch das Bombardement im Februar 1945. Es folgten 1896/97 figürlicher und ornamentaler Fassadendekor an der Brühlschen Terrasse Dresden, Sekundogenitur, dem ehemaligen Bibliothekgebäude. Auch am Bahnhof Dresden-Strehlen hinterließ er 1897 Spuren plastischer Fassaden- und Innenraumdekoration [1,2].

Außerhalb von Dresden führte Roch am Fasanenschlösschen Moritzburg 1899 plastischen Deckendekor im Festsaal mit vergoldetem Stuck aus. Um 1906 entstanden im Treppenhaus des Schlosses Lichtenwalde Laternenträger und ornamentale Plastik aus seiner Hand sowie 1909-1913 der Innenraumdekor als farblich gefasster, versilberter Stuck im Gelben Saal des Schlosses Waldenburg.



Abb. 5 Zwei Karyatiden, in sächsischen Sandstein gehauen, in Zusammenarbeit mit Gustav Kietz zwischen 1893-1895 am südlichen Erler des ehemaligen Residenzschlosses Dresden. Im Krieg 1945 zerstört und in den 1990er Jahren rekonstruiert [2]

In der Kirche St. Marien Pirna gestaltete Curt Roch 1889/90 Reliefs der Sieben Todsünden und des Jungfrauenzyklus (Abb.7) sowie den Aufsatz zum Taufstein und Arbeiten am Orgelprospekt [2].



Abb. 6 Konsolstein in manieristischer Form am ehemaligen Dresdner Residenzschloss, Turm zum Bärengarten, Westseite. Foto 2012 [2]

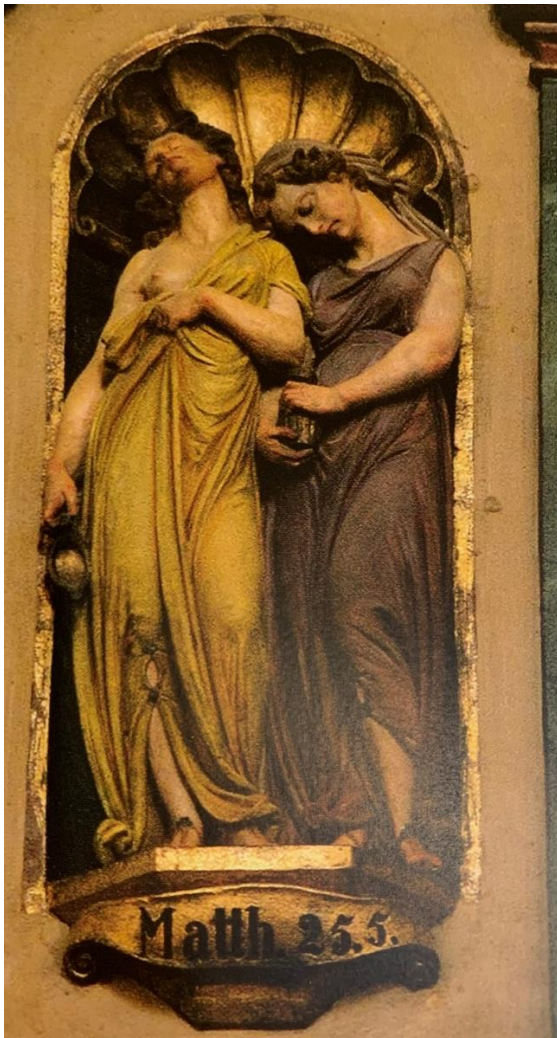


Abb. 7 Marienkirche in Pirna, Südempore. Zwei törichte Frauen. Modell von Curt Roch, Ausführung in Stein mit Farbfassung [2]

Als königlicher Hofbildhauer bleibt er bis heute überaus erinnerlich, da er für den Sarkophag des Königs Johann von Sachsen ein meisterliches Portrait schuf (Abb. 8)



Abb. 8 Portrait des Königs Johann von Sachsen (1801-1873), gestaltet am fußseitigen Sarkophag, der neben anderen in der Gruft der Dresdner Hofkirche steht. Foto 22.05.2022

Nach einem arbeitsreichen Leben, seit 1896 als königlicher Hofbildhauer, starb Curt Roch am 2. Dezember 1922 in Dresden. Sein Grab befindet sich unter den bedeutenden Grabmalen auf dem Urnenfriedhof Dresden-Tolkewitz (Abb.1).

Mit diesem Beitrag will der Kunstverein KunstinsLicht e.V. anlässlich des 175. Geburtstages von Curt Roch an diesen namhaften Bildhauer des Späthistorismus in Sachsen erinnern und ihn aufgrund seines vielseitigen Œuvres als königlicher Hofbildhauer würdigen.

Literatur

1. Curt Roch: https://de.wikipedia.org/wiki/Bernhard_Kurt_Roch (aufgerufen am 16.03.2022)
2. Stefan Dürre: Curt Roch. In: Sächsische Biografie, hrsg. vom Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde <https://saebi.isgv.de/biografie/27634> (aufgerufen am 16.03.2022)
3. Ernst-Günter Knüppel: *Robert Diez. Bildhauerkunst zwischen Romantik und Jugendstil*. Leipzig 2009. S.39
4. Georg der Bärtige
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rösch,_Wilhelm,_Georg_der_Bärtige,_Albrechtsburg_Meißen.jpg (aufgerufen am 25.03.2022)
5. Günther Donath. 2020. Der Übergang zwischen dem Schloss und der Hofkirche in Dresden – Geschichte eines Bauwerks. *Sächsische Heimatblätter* 3:237-249

Die Fotos sind eigene, gesondert ausgewiesene oder den gelisteten Quellenangaben (free media repository) entnommen.